Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 15 (1920)
Heft: 4

Vereinsnachrichten: Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schmückten Abhandlungen geben gewiss jedem Freund der kirchenreichen alten Bischofstadt Wissenswertes über die Entwicklungsgeschichte ihrer Gotteshäuser, die, künstlerisch betrachtet, recht oft eine Leidensgeschichte ist. Manch schöner Beitrag zur Heimatkenntnis ist auch im *dritten*, kürzlich erschienenen Bändchen niedergelegt; die Wandlungen etwa der Barfüsser-Klosterkirche, der Karthäuser- und der St. Martinskirche sind typische Beispiele für Aufstieg, Glanz, Verkümmerung und neues, oft recht bescheidenes Blühen alter Gotteshäuser. Bis in die Skandalgeschichten verschollener Geistlicher wird hineingeleuchtet, oder in neuere Unerfreulichkeiten (die sorglose Übertragung des Münzkabinetts aus Nebenräumen des Münsters in die Barfüsserkirche). Eine andere, lehrreiche Abhandlung beschäftigt sich mit einem Altar aus der Romantik, dessen Geschichte und Bedeutung. Des Lehr- und Beziehungsreichen werden also auch nicht-basler Kunst- und Altertumsfreunde im dritten Bändchen der Basler Kirchen finden.

Das künstlerische politische Plakat in der Schweiz. Eingeleitet von Edwin Lüthy mit Äusserungen plakatschaffender Künstler und 32 originalgetreuen Wiedergaben. Basel, 1920. Verlag von Helbing & Lichtenhahn. Preis Fr. 4.—.

Die Freunde des Heimatschutzes haben die Entwicklung des künstlerischen Plakatwesens während der letzten Jahre mit lebhaftem Interesse verfolgt. Unsere Zeitschrift hat in manchen Notizen auf gelungene Neuerscheinungen verwiesen und aus der Feder des uns zu früh entrissenen Chr. Conradin, dem Plakatwesen ein eigenes Heft gewidmet. Nur schon seit jener Veröffentlichung zeigen Plakatwände und -Säulen zeitweise ein ganz neues Gesicht — es weist den politischen Charakter unserer Tage, fesselt und packt durch die Lebhaftigkeit des Ausdruckes. Ein paar Tage vor Wahlen und Abstimmungen erscheint das politische Plakat, nicht mehr bloss ein vergrösserter Zeitungsartikel oder Wahlzettel, sondern ein *künstlerisch* sichtlich gemaltes Programm, das um so eindringlicher spricht, je klarer, sinnfälliger, eindeutiger die künstlerische Verarbeitung des Gedankens ist.

Diesem Zeitelement und bestimmenden Faktor im Strassenbild der modernen Stadt eine reich und gut illustrierte Schrift zu widmen, ist wirklich verdienstlich. Edwin Lüthy, der künstlerisch orientierte Leiter der Plakatgesellschaft in Basel, hat ein solches Büchlein herausgegeben und sachkundig eingeleitet. Die Abbildungen haben als Dokumente, als künstlerische Anregungen, meist als gute, kaum als hervorragende, aber auch nur in wenigen Fällen als unerfreuliche Beispiele ihren Wert. Wir empfehlen diese Publikation jedermann, der für öffentliche Kunst Interesse hat.

VEREINSNACHRICHTEN

Aus der Tätigkeit der Sektion St. Gallen-Appenzell I. Rh. Durch die Propaganda zu Anfang 1920 hat die Sektion mehr als 150 neue Mitglieder aus allen Bevölkerungskreisen und Gegenden der beiden Kantone gewonnen.

Im Frühling hat unsere Vereinigung in der gesamten kantonalen Presse einen Aufruf zur *Schonung der Kätzchenblüten* und der *Feld- und Alpenflora* erscheinen lassen.

In *Flawil* war durch den Bau einer elektrischen Leitung ein schöner *Nussbaum* gefährdet. Unsere Einsprache beim Regierungsrat hatte den Erfolg, dass nicht nur die neue, sondern auch eine bestehende störende Leitung anders gelegt wird. Der Nussbaum wird wahrscheinlich von der Dorfverwaltung angekauft und damit auch für die Zukunft geschützt werden. *G.K.Z.*

Bernische Vereinigung für Heimatschutz. Die Mitgliederwerbung ist im besten Gange. Bereits sind der Kontrollstelle als Antwort auf das Zirkular des Vorstandes neue Mitglieder angemeldet worden. Wollen wir aber unsere grossen Auslagen decken und nur einen Teil der durch den Krieg verlorenen Mitgliederzahl wieder einbringen, so sollte womöglich jeder alte Anhänger des Heimatschutzes uns ein neues Mitglied zuführen. Wir ersuchen ferner um Verzeichnisse von Interessenten aus den Städten Bern, Thun, Pruntrut, Delémont, St. Imier, dann aus dem ganzen Simmental, dem Saanenland und den Ämtern Schwarzenburg und Laupen. In diesen Gegenden sind wir viel zu schwach vertreten. Als der Vorstand im Monat Dezember vorigen Jahres an einige hundert Gemeinden des Kantons einen Aufruf zum Pflanzen von Friedensbäumen erliess, ersuchte er im Begleitschreiben gleichzeitig um Beitritt der Gemeinde als Kollektivmitglied. Wir erhielten bis jetzt 15 Anmeldungen. Es sollten nun unsere Gönner auf dem Lande noch an vielen Orten uns den Gefallen tun, beim Gemeindepräsidenten vorzusprechen und für unsere Sache ein gutes Wort einzulegen. Wir ermässigen den Beitrag für Kollektivmitglieder in einzelnen Fällen gerne auf Fr. 10.—. Nicht der Beitrag ist das Wesentliche, sondern der Umstand, dass die Zeitschrift als bestes Aufklärungsmittel in möglichst weiten Kreisen gelesen werde.

Bericht und Protokoll
über die Delegierten- und Hauptversammlung in Schaffhausen, am 5. und 6. Juni 1920.

Schon geraume Zeit war es allgemeiner Wunsch gewesen, einmal die Jahreszusammenkunft in Schaffhausen abzuhalten. Solange der blutige Krieg herrschte, wollten die Schaffhauser lieber davon absehen, zusammen mit uns ein freundliches Fest zu feiern, während über der nahen Grenze der schaudervollste Kampf Jammer und Elend verbreitete. Nun war in gewissem Sinne die Trauerzeit vorüber und wir folgten gerne der Einladung, uns in dem schönen Schaffhausen zu treffen. Am Samstag nachmittag vereinigten sich die Delegierten zur Verhandlung, assen dann in dem sehr geschmackvollen Kasino gemeinsam zu Nacht und begaben sich nachher auf den Munoth, wo der Munothverein seine jugendlichen Genossen zu einer einfach heiteren Vereinigung und zu munterem Tanze aufgeboten hatte. Wie der Blick auf das frohliche Treiben der Schaffhauser anmutigen Jugend unser Herz erfreute, so nicht minder waren die Ausblicke von der Zinne dieses stolzesten Wehrturmes auf die im Glanze der Nacht ausgebreitete Stadt mit ihren unversehrten stattlichen alten Dächern, Giebeln und Türmen ein nicht geringerer Trost für das empfängliche Auge des Heimatfreundes. Am Sonntag erfolgte dann die Hauptsitzung, wie üblich im Ratssaale der Stadt, und nach einer Besichtigung von Kirche und Klosteranlage von St. Johann eine Fahrt zu Schiff auf dem wasserreichen Rheine bei einer blauschwarzen Bewölkung des Himmels, welche der vom vorausgegangenen Regen sattgrünen Landschaft bei aller ihrer Lieblichkeit eine gewisse Strenge verlieh. Leider mussten wir das Schiff in Diessenhofen verlassen, da es des hohen Rheinstandes wegen nicht unter der Brücke durchfahren konnte. Das hatte den Vorzug, dass wir das alte Reichsstädtchen auch von der Landseite besichtigen konnten. In Stein sodann, das mit *einem* schmückenden Beiwort allein nicht ausreichend zu bezeichnen ist, fand eine Schlussmahlzeit statt, die in gewohnter Weise zu mancherlei Reden Anlass bot, welche, wie der hochgehende Strom vor dem Saale, machtvoll dahinrauschten und, wie dieser, das heimatliche Bett wohl auch einmal verliessen, um in mächtigerem Gewoge dahinzubrausen.

Und nun zum sachlichen Teil unserer Versammlungen:

Die Delegiertenversammlung war von 45 Mitgliedern besucht. Sie verzichtete auf die Verlesung von Jahresbericht und Rechnung und nahm zunächst Kenntnis von einer Zuschrift der Sektion Aargau, welche für unsere Zeitschrift ihr früheres allmonatliches Erscheinen wünscht, womit alle einverstanden wären, wenn das unsere Geldmittel gestatteten. Sodann teilte der Obmann der Sektion Zürich, Herr Usteri-Fäsi, den Beschluss der Zürcher mit, statt eines Baumes auf dem Zürichberg zu Ehren von Gottfried Keller einen Denkstein auf der Manegg zu errichten; der Auftrag dazu ist Herrn Prof. Rittmeyer in Winterthur übertragen worden. Dieser ergriff am Schlusse noch das Wort zugunsten der Störche, dass die Nester auf Kirchtürmen und Dächern in gutem Stand erhalten werden sollen, um ihre Insassen zum Wiederkehren und Dableiben anzumachen. Dagegen verkündete er den Blautannen in unseren Gärten als einem landesfremden Eindringling eine entschiedene Absage.

Der grösste Teil der Verhandlung war der Besprechung der elektrischen Stromleitungen gewidmet und von Herrn Prof. Weibel mit eingehenden und durchgearbeiteten Ausführungen eingeleitet. Es wurden dabei die Leitsätze erörtert, welche der Heimatschutz in dieser Frage aufzustellen habe. Das Nähere darüber wird demnächst in der Zeitschrift mitgeteilt werden, so dass es sich erübrigt, an dieser Stelle — doch nur in Kürze — einiges mitzuteilen. Die Versammlung war einhellig der Meinung, dass der Heimatschutz mit aller Macht gegen die Verwüstung des Landes auftreten müsse, und beauftragte einen kleinen Ausschuss, für die Hauptsitzung vom anderen Tage eine zu veröffentlichende Erklärung abzufassen.

Die Hauptversammlung war sehr gut besucht und genehmigte, nachdem der Obmann einige Begrüssungsworte gesprochen hatte, die ihr vorgelesenen Jahresbericht und Jahresrechnung. Sie wählte darauf zu Rechnungsprüfern die Herren Ingenieur Fiechter in St. Gallen und Dr. Allgäuer in Luzern. Nach einer kurzen Übersicht über die Bedeutung der elektrischen Stromleitungen durch den Obmann genehmigte die Versammlung folgende allgemeine Erklärung:

«Die zunehmende Verunstaltung des Landes durch die willkürliche und ungeordnete Anhäufung von elektrischen Freileitungen bewegt die Hauptversammlung der S. V. f. H. in Schaffhausen vom 6. Juni 1920, sich an den Bundesrat mit dem Wunsche zu wenden, dass er in diesen hässlichen Wirrwarr mit ordnender Hand eingreife und dabei in erster Linie Kabelleitungen fördere und begünstige, oder wo das nicht möglich ist, veranlasse, dass in jedem Falle die Anlage auch nach der Seite des Landschaftsschutzes von Sachverständigen geprüft werde.»

Der Schreiber: *Gerhard Boerlin.*

Redaktion: Dr. JULES COULIN, BASEL, Oberer Heuberg 22.

Jahresbericht

über die Tätigkeit der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz im Jahre 1919.

Der Bericht über den Gang des Heimatschutzes und insbesondere die Tätigkeit des Vorstands im Jahre 1919 wird kurz ausfallen, wenn nicht unsern Mitgliedern bereits zur Kenntnis Gebrachtes wiederholt werden soll, was aus mehr wie einem Grunde zu vermeiden ist. Immerhin sei kurz daran erinnert, dass die letzte Jahresversammlung in Zofingen stattgefunden hatte und sich ihren Vorgängerinnen als ebenso gediegene wie behagliche Veranstaltung würdig anreihte. Die dort gefassten Beschlüsse sind in der Zeitschrift auf Seite 95 mitgeteilt worden und betreffen hauptsächlich die Erhöhung des Jahresbeitrages an die Zentralkasse von Fr. 3.— auf Fr. 3.50 für jedes Mitglied einer Sektion und von 4 auf 5 Fr. für Einzelmitglieder; ferner die Erhöhung der Zahl der Vorstandsmitglieder auf 12—15 (ausser dem Obmann). Im Anschluss daran wurden dann auch drei weitere Mitglieder durch die Hauptversammlung, ein weiteres durch den Vorstand selbst gewählt, so dass dieser nunmehr mit dem Obmann aus der stattlichen Anzahl von sechzehn Mitgliedern besteht. Der erwähnte Bericht ist in einem Punkte zu verbessern, dass nicht Herr Dr. Hegi, sondern Herr Dr. E. Leisi in Frauenfeld zu dem einen Rechnungsprüfer gewählt worden ist. Der Vorstand hat sich im Jahre 1919 fünfmal versammelt, davon einmal in Verbindung mit der Delegierten-Jahresversammlung in Zofingen, einmal in Olten, sonst in Zürich. Von den behandelten Geschäften sind zunächst einige von mehr unsere inneren Angelegenheiten betreffender Bedeutung zu erwähnen. Die vielfach erwogene und besprochene Frage der Schaffung einer Geschäftsführerstelle hat nun, nachdem sie auch im Jahre 1919 im Schosse des Vorstandes behandelt worden war, eine vorläufige Erledigung in dem Sinne gefunden, dass dem Redakteur nebenamtlich einige Geschäfte zugewiesen werden, welche der Geschäftsführer hätte besorgen sollen: wie vermehrte Werbetätigkeit zur Sammlung von Mitgliedern und zur Verbreitung unserer Überzeugungen. Die Einrichtung einer eigentlichen Geschäftsführerstelle scheiterte wieder daran, dass wir nicht genug Geldmittel aufbringen konnten, indem schon vor allem die Hoffnung auf eine Erhöhung des Bundesbeitrages auf 5000 Fr., wie er uns bereits einmal für das Jahr 1914 zuerkannt worden war, sich als trügerisch erwies. In Verbindung damit hat dann auch der Vorstand beschlossen, auf Ende des Jahres die Kontrollstelle in ihrer bisherigen Gestaltung aufzulösen, und einerseits die Besorgung des Mitgliederverzeichnisses, An- und Abmeldungen von Mitgliedern, Wohnortänderungen, und anderseits die Geschäfte wie Vervielfältigungen, Einladungen zu Sitzungen und ähnliches, ferner die Verwaltung der Lichtbildersammlung zu trennen und jene Aufgabe Herrn Neuenschwander, einem Angestellten bei Benteli A.-G., und diese dem Redakteur Herrn Dr. Coulin, jeweilen gegen eine angemessene Vergütung zu übertragen. So ist dann Frl. Richard aus unserem Dienste ausgeschieden, nachdem sie manche Jahre treu, sorgfältig, verständig und willig an unseren Bestrebungen mitgearbeitet hat. Wenn sie nun ausgetreten ist, so geschah es deshalb, weil wir den heutzutage von einer selbständigen, mit voller Tätigkeit Angestellten, gemachten Ansprüchen nicht mehr Genüge tun konnten; die jetzige Lösung hat denn auch eine nicht unerhebliche Einsparung zur Folge. Über die neue Art und Weise der Erscheinung unserer Zeitschrift ist im letzten Jahresbericht das Nötige gesagt worden. Bemerkenswerte Misstände sind dadurch, dass sie nur alle zwei Monate erscheint, nicht eingetreten, wohl auch deshalb nicht, weil der Vorstand selbst sich höchstens alle zwei Monate versammelt und die Geschäfte, eben auf diese Weise zu erledigen, ganz selten sehr dringlicher Natur sind. Wenn wirklich Gefahr im Verzug ist, so sind ja meistens die gut ausgebauten Sektionen da, um die erforderlichen Schritte zu tun, wie das z. B. bei einem innerhalb der Bannschutzzone um das Schloss Sargans beabsichtigten Neubau der Fall war, allwo die Sektion St. Gallen rechtzeitig zum Aufsehen mahnen und die zur Sicherung des vorzüglichen Landschaftsbildes nötigen Vorkehren treffen konnte. Der Vorstand, in welchem die Angelegenheit dann auch zur Sprache kam, brauchte dermalen nicht weiter einzugreifen. In der Hauptsache sind es aber Fragen von allgemeiner Tragweite, welche der Vorstand behandelte, und hier ist nun näher auf den höchst wichtigen Gegenstand der elektrischen Kraftleitungen einzugehen. Um was es sich dabei handelt, darüber sind unsere Mitglieder durch die verschiedenen Aufsätze und Mitteilungen von Herrn Dr. Nüesch-Siegrist und Herrn Prof. Kummer in der Zeitschrift unterrichtet. Im Vorstand war schon zu wiederholten Malen davon die Rede. So z. B., als er die Pläne der Verwertung des Silsersees zur Kraftgewinnung prüfte, hatte er als eine Forderung des Heimatschutzes die unterirdische Ver-

legung der Leitung in erste Linie gestellt. Das ist überhaupt die von uns grundsätzlich zu verlangende Lösung der Frage. Damit sind für das Landschafts- und Ortsbild alle Schädigungen beseitigt. Zum Glück stehen nun angesehene Fachleute, wie Herr Prof. Kummer auf unserer Seite und wird von ihm und anderen das Kabel auch als das zu erstrebende Ziel des technischen Fortschrittes bezeichnet, obwohl es in seinen anfänglichen Erstellungskosten grösser ist, dann aber weniger Instandstellungen und Beaufsichtigung braucht, und namentlich völlige Verkehrssicherheit bietet. Demgemäss wird denn auch die Kraftleitung auf der nunmehr elektrisch zu betreibenden Linie der Gotthardbahn von Steinen bis Giornico unterirdisch, d. h. in Kabel gelegt. Aber die überwiegende Mehrheit der bestehenden, auch der neu geplanten Anlagen sieht eine Leitung auf Masten vor, so dass es einer grossen Aufklärungsarbeit bedarf, um der Heimatschutzforderung zum Siege zu verhelfen. Doch nicht nur die eigentlichen Starkstromleitungen führen zu einer zunehmenden Verunstaltung des Landes, auch viele andere Anlagen, der Zuführung von elektrischer Kraft für Telephon, Telegraph, Beleuchtung und Betrieb kleinerer Bahnen mit ihrem ungeordneten Neben- und Durcheinander haben die grössten Scheusslichkeiten zur Folge gehabt. Der ganze Umfang der Frage ist von Herrn Dr. Nüesch im ersten Heft der Zeitschrift, Jahrgang 1919, vortrefflich klargelegt. Der Vorstand hat davon 500 besondere Abzüge bestellt und sie mit Hilfe des eidg. Eisenbahndepartementes an Telephon- und Telegraphenbehörden verteilen lassen. Es war das eine der Arbeiten, wie sie nunmehr die Redaktion besorgt. Unter Zugrundelegung dieses Aufsatzes ist der Vorstand an eine Reihe von Fachleuten und Unternehmungen, die auf dem Gebiete der elektrischen Stromleitungen Erfahrungen besitzen, herangetreten und hat sie um ihre Meinung und um praktische Lösungen ersucht. Auch Künstler und Architekten haben wir gebeten, ihre Ansicht zu äussern. Zur weiteren Prüfung der Frage hat der Vorstand einen Ausschuss aus den Herren Prof. Weibel, unserem Vorstandsmitglied, Prof. Kummer und Dr. Nüesch-Sigrist eingesetzt; später kamen noch die Herren Rollier und Greuter dazu. Dieser Ausschuss sichtet die bisher eingegangenen Beiträge und verarbeitet sie zu einigen Leitsätzen, welche in knapper Weise das Ergebnis der Erhebungen und Untersuchungen feststellen und namentlich für alle die Fälle, in denen eine unterirdische Verlegung nicht zu erreichen ist, die Vorschläge bringen sollen, welche die Überlandleitungen in möglichst günstiger Weise zu gestalten geeignet sind. Diese Aufgabe steht vor ihrer Erfüllung, und es ist unsere Pflicht, den Herren, die sich in der ganzen Sache bereits sehr viel Mühe gegeben und fernerhin ihre Dienste zur Verfügung stellen, unsere Anerkennung und unseren Dank auszusprechen.

Unter der weiteren Tätigkeit des Vorstandes darf ein Rundschreiben erwähnt werden, das er nach vorausgegangener Beratung in der Frage der von staatlichen oder Gemeindebehörden ausgehenden Wohnbauten an die Gemeinderäte von grösseren Ortschaften gerichtet hat und worin er ersucht, indem er gleichzeitig die Dienstbereitschaft des Heimatschutzes erklärt, dessen Bestrebungen bei jenen Unternehmungen zu berücksichtigen. Mit der Hinweisung auf diese unsere Tätigkeit in Fragen, welche die wirtschaftlichen Verhältnisse der allerjüngsten Zeit zu besonders wichtigen gestempelt haben, dürften wir wohl am besten die immer wiederholte Behauptung, wir seien nur eine auf antiquarisch-historische Bestrebungen gerichtete Vereinigung, zum Verstummen bringen. Endlich sei mitgeteilt, dass wir im Anschlusse an treffliche von Architekt Hartmann in Zofingen zur Erinnerung an Gottfried Keller gesprochene Worte beratschlagt haben, wie die Pflanzung eines Gedächtnisbaumes oder einer Gruppe von Bäumen am Zürichberg am besten verwirklicht werden könne. Die Ausführung des Planes ist von der Zürcher Sektion übernommen worden. Einen Bekannten aus weit zurückliegender Zeit begegneten wir wieder in den Automobilwegweisern, die s. Z. von Genf sich über die ganze Schweiz verbreiteten, bis der Krieg kam, und nun seither noch in den von ihrem Herkunftsort am weitesten entfernten Kantonen, wie Schaffhausen, sich auch heimisch machen wollen. Die darob etwas erschrockene eingesessene Bevölkerung und ihre Wortführer in Heimatschutzkreisen haben wir auf die homerischen Kämpfe hingewiesen, die wir gegen diese aufdringlichen Gesellen s. Z. geführt und welche Vereinbarungen wir getroffen haben, um sie möglichst unschädlich zu machen.

Was nun unsere Mitgliederzahl anlangt, so verzeichneten wir ihrer Ende 1919: 5319, also gegenüber dem Vorjahre mit 4931 eine Zunahme von 388 Mitgliedern. Wie die Kontrollstelle berichtet, ist seither ein weiterer Zuwachs, nach Abzug der mit dem Anfang jedes Jahres erfolgenden Abmeldungen, von 289 Seelen festzustellen. Das Hauptverdienst an dieser Zunahme gebührt

den Sektionen Aargau, St. Gallen und vor allen Thurgau, welche 1919 ihre Mitgliederzahl von 340 auf 648 brachte, also fast verdoppelt hat. Von Bern und von Zürich hören wir, dass dort eine neue grosse Werbetätigkeit eingesetzt habe, so dass wir in nächster Zeit wieder auf die höchste bisher erreichte Zahl von 6000 Mitgliedern kommen dürften. Zu diesem Punkte darf daran erinnert werden, wie wichtig es ist, die Jugend zu gewinnen und sie mit zur Leitung der Geschäfte heranzuziehen. Von den Sektionen ist zu berichten, dass sich nun Wallis seine Satzungen gegeben und sie dem Vorstand zur Genehmigung eingereicht hat; diese ist dann zu Beginn dieses Jahres erfolgt. Wir begrüssen damit unsere 15. Sektion auf das herzlichste.

Damit könnte der Bericht des Zentralvorstandes schliessen; um ihn noch etwas auszuschmücken sei aber, wie das früher auch schon geschehen ist, aus der Tätigkeit der Sektionen, welche dem Schreiber ihre Berichte eingesandt haben - es sind das Thurgau und Zürich - noch das eine und andere erwähnt. Für die Gemeinde Stäfa hat der Vorstand der Sektion Zürich eine Heimatschutzverordnung, die sich die Ortschaft nach dem kantonalen Gesetz geben kann, begutachtet, die Entfernung einer störenden Plakatsäule bewirkt und ebenso die Verlegung einer Scheune beim Schloss Schwandegg, welche abgebrannt war und nun wieder an der gleichen, das Ortsbild stark beeinträchtigenden Stelle aufgebaut werden sollte. In erfreulicher Weise ist dann die neue Scheune an einer weniger auffälligen Stelle erbaut worden. Einen ähnlichen Fall erwähnt auch die Sektion Thurgau, der sich auf den Plan eines Wagenschuppens unterhalb des neuen Zeughauses in Frauenfeld bezog, wodurch der Blick auf eine Platanenallee und die ganze grüne Halde empfindlich gestört worden wäre. Aus dem Bericht dieser überaus rührigen Sektion sei namentlich noch die grosse Arbeit hervorgehoben, die sie mit der Herausgabe eines mit schönen und lehrreichen Bildern versehenen Heftes: Ratschläge für die Gestaltung unserer Friedhöfe gehabt und welche bereits wiederholt bei einschlägigen Arbeiten grossen Nutzen gestiftet hat. Auch der sehr tätigen Sektion Appenzell, welche vielfach eigene und sehr erfolgreiche Wege geht, sei an dieser Stelle Erwähnung getan.

Wie in einer grossen Familie nicht alle Glieder in gleicher Emsigkeit sich betätigen, so ist es auch mit unsern fünfzehn Sektionen, und da wir nun doch bei unsern Bestrebungen das Schulmeistern nicht ganz lassen können, so möge es erlaubt sein, den andern Sektionen die Thurgauer und Appenzeller als überaus gutes Beispiel vor Augen zu führen.

Der Schreiber: Gerhard Boerlin.

Mitgliederbestand.

	Einzelmitglieder	Kollektivmitglieder
Direkte Mitglieder	209	34
Sektion Aargau	233	7
„ Appenzell A.-Rh.	209	9
„ Basel	652	9
„ Bern	747	18
„ Freiburg	32	—
„ Genf	211	1
„ Graubünden	256	10
„ Innerschweiz	378	6
„ Schaffhausen	178	6
„ St. Gallen	272	13
„ Solothurn	129	5
„ Thurgau	614	35
„ Waadt	193	2
„ Wallis	44	—
„ Zürich	781	16
	5138	171

Einzelmitglieder	5138
Kollektivmitglieder	171
Total	5309
Voriges Jahr	4931
Zunahme	378

Bilanz per 31. Dezember 1919.

Einnahmen

		Fr.
Saldo der alten Rechnung	4 552. 06	
Vorschuss an den „Heimatschutztheater-Spielverein"	1 422. 90	5 974. 96
I. Mitgliederbeiträge:		
a) Einzelmitglieder der Zentralkasse .	993. 50	
b) Einzelmitglieder der Sektionen . .	14 787. —	
c) Kollektivmitglieder der Zentralkasse	760. —	
d) Kollektivmitglieder der Sektionen .	957. —	17 497. 50
II. Ausserordentliche Beiträge		22 800. —
III. Erlös aus dem Verkauf der Zeitschrift		562. 29
IV. Verschiedenes		276. 60
V. Zinsen des Bank- und Postscheckkonto		1 257. 91
Total		48 369. 26

Ausgaben

		Fr.
I. Anschaffungen		593. 55
II. Drucksachen		283. 50
III. Kosten der Zeitschrift		17 025. 88
IV. Aushilfsarbeiten		3 415. 30
V. Post, Telegraph und Telephon . . .		395. 41
VI. Reisespesen		1 063. 05
VII. Generalversammlung		242. 20
VIII. Diverses		2 027. 17
IX. Diapositivsammlung		229. 50
Saldo auf neue Rechnung	21 993. 70	
Vorschuss an den „Heimatschutztheater-Spielverein"	1 100. —	23 093. 70
Total		48 369. 26

BASEL, den 10. Mai 1920. Der Säckelmeister: **Louis La Roche.**

An den Zentralvorstand der Schweiz. Vereinig. für Heimatschutz

Sehr geehrter Herr Obmann,
Sehr geehrte Herren!

Die unterzeichneten Revisoren haben auftragsgemäss die Jahresrechnung der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz pro 1919 geprüft, mit den Belegen und dem Journal verglichen und ausserdem den Wertschriftenbestand verifiziert. Sie haben alles in bester Ordnung befunden und beantragen daher dem Zentralvorstand und der Generalversammlung, die Rechnung zu genehmigen und zugleich dem Herrn Kassier für seine umfangreiche Arbeit und speziell für seine klare und übersichtliche Buchführung und Rechnungsstellung den wärmsten Dank auszusprechen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Dr. **E. Leisi.**
J. Meyer-Rusca.